

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	7035
Komödie:	5 Akte
Bühnenbilder:	12
Spielzeit:	130-165 Min.
Rollen:	14
Frauen:	3-8
Männer:	10-15
Rollensatz:	15 Hefte
Preis Rollensatz	165,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

7035

Jeder lügt so gut er kann

Kriminalstück in 5 Akten

Nach dem Buch von Gisa Pauly
Erschienen im Pendo Verlag, München

**Theaterfassung
von
Wolfgang Gerlach**

Rollen für 3-8 Frauen und 10-15 Männer

12 Bühnenbilder

Mit sechzig beschließt Anna, sich endlich ihren Lebenstraum zu erfüllen – ein Hotel in Siena! Hier in der Toskana möchte sie ihre Herkunft vergessen, denn Anna stammt aus einer Familie, die mit Gaunereien und Diebstählen traurige Berühmtheit erlangt hat. Doch ehe sie sich versieht, steckt sie selbst tief in Schwierigkeiten: Erst steht ihre Tochter plötzlich vor der Tür. Dann wird bei ihr eingebrochen, und sie wird in einen Bankraub verwickelt. Und als Anna es zudem mit gleich zwei Männern zu tun bekommt, die in sie verliebt sind, muss sie feststellen, dass auch in ihrem neuen Leben jeder lügt, so gut er kann. Ganz schön viel für eine Frau ihres Alters. Findet jedenfalls ihre Tochter...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

Bühnenbild:

Die verschiedenen Örtlichkeiten lassen sich durch Hintergrund-Projektionen verdeutlichen, können aber auch durch ein Minimum an Requisiten angedeutet werden, die bei offenem Vorhang und minimaler Beleuchtung für das Publikum miterlebbar ausgetauscht werden:

Licht:

Da Anna Synästhetikerin ist, können **ad libitum** die von ihr gleichzeitig als Farben wahrgenommenen Gefühle auf der Bühne durch Licht umgesetzt werden (Beispiele: „in Regenbogenfarben glitzerndes Glück“, „Grellbunter Leichtsinn“ oder „mit vielen hellblauen und zartgelben Tupfen in der Luft“) oder in Regieanweisungen wie: (hellrot, als käme die Frage von einem eifersüchtigen Liebhaber)

Hinweise an die Regie:

Längere Monolog-Passagen **Annas** sollten von Tätigkeiten untermalt werden, wie z. B. Arbeit im Haus oder auch das Durchblättern einer Zeitschrift. Über die ad libitum-Passagen hinausgehende Kürzungen seitens der Regie sind möglich, dürfen aber den Charakter des Stücks nicht stören. Angaben in [Klammern] müssen den Gegebenheiten angepasst werden.

Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Aufführung, Verteilung oder Vervielfältigung dieses Werkes bedarf der Erlaubnis, die vom Verlag einzuholen ist.

I,1 Beinahe

(Im Off hört man Anna laut und schräg eine Zeile singen. Sie wird unterbrochen von einem Schrei...)

Stimme eines Bauarbeiters: *(aus dem Off)* Attenzione!

(... und einem Dachziegel, der auf dem Boden zerschellt.)

Annas Stimme: *(aus dem Off)* Sind Sie wahnsinnig geworden?

(Anna kommt mit einem zerbrochenen Dachziegel in der einen und ihrem linken Flipflop in der anderen Hand auf die Hotelterrasse des „Albergo Annina“.)

Anna: Das war knapp...! *(über die Schulter ins Off rufend)* Idioten allesamt! Deppen! Armleuchter!

(Sie singt noch etwas...)

(zum Publikum) Was denn? Stört es Sie, wenn ich ein wenig singe? Ich singe für mein Leben gerne, was schon meinen Musiklehrer selig damals regelmäßig dazu veranlasst hat, sämtliche Fenster zu schließen.

(...noch einige Töne...)

Na, kommen Sie... Es ist ja nicht aus *Cats*. Das hat damals sogar einen Verehrer in die Flucht geschlagen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(...noch einige Töne...)

Doch, ich liebe meine Tochter! Wo denken Sie hin? Sie ist mein einziges Kind, es war nicht leicht, sie alleine in Deutschland zurückzulassen. Aber... als es dann geschafft war, als ich ihr genug Geld zugesteckt hatte, als die Gier aus den Augen ihres grässlichen Freundes vorübergehend gewichen war und aus ihren Augen die Angst, da ist mir klar geworden, dass das Leben mehr zu bieten hat, wenn man das Muttersein hinter sich lässt. Ehefrau bin ich nun auch nicht mehr, Tochter ebenfalls nicht. Schön, wenn man sich sagen kann, dass diverse Lebensabschnitte bewältigt sind, dass keine Lücken hinterlassen wurden, sondern jeweils die Tür zu einem Neuanfang geöffnet wurde. Schwester? Ja, das bin ich immer noch, aber von meinen Brüdern will ich hier nicht reden. Und von meinem Onkel, der mich seine Lieblingsnichte nannte, obwohl ich seine einzige war, auch nicht. Ich sehe da so ein Glitzern in Ihren Augen! Stellen Sie sich gerade ein Leben ohne erdrückende Lebenspartnerschaft, fordernde Kinder und lästige Verwandte vor? Dann machen Sie es doch so wie ich. Hauen Sie ab. Nach Siena. Oder irgendwo anders hin, egal. Hauptsache, weg!

(...noch einige Töne...)

Irgendwie muss es doch raus, mein neues, mein strahlendes, mein **in Regenbogenfarben glitzerndes** Glück. Ich bin selbstständig, unabhängig! Auf mich allein gestellt, dabei aber nicht allein. Auf Hilfe zwar angewiesen, aber in der Lage, sie zu bezahlen. Einfach himmlisch! Und jung! Ja, jung bin ich auch. Total verrückt..., werden Sie sagen... Aber ich fühle mich in diesem neuen Leben wirklich jung. Und das mit sechzig Jahren und trotz meiner Kniearthrose.

(...noch einige Töne...)

Leichtsinnig..., meinen Sie. Ja! **Grellbunter** Leichtsinn! Wie viel Spaß es macht, leichtsinnig zu sein, habe ich hier in Siena zum ersten Mal erfahren. Das Erbe meiner Vorfahren, die ohne Leichtsinn ein besseres Leben gehabt hätten? Dann besser nicht daran denken. Und auf keinen Fall an Clemens, dem Leichtsinn zuwider gewesen ist.

(...noch einige Töne...)

Wenn erst der Name meines Hotels an der Fassade leuchtet... „Albergo Annina“! Das einzige Hotel in dieser Straße, in der es sonst nur verwitterte Wohnhäuser für sozial schwache Mieter gibt, eine Straße mit viel Grau, aber auch mit vielen **hellblauen** und **zartgelben Tupfen** in der Luft, sobald die Sonne auf die Dächer gestiegen ist, eine Straße, durch die zwar die Touristen nicht auf dem Weg zum Campo strömen, dennoch bietet sie einen guten Start für die Besichtigung von Siena. Damit werde ich Werbung machen. Die Touristen, die eine gute und günstige Unterbringung suchen, müssen es nur erfahren, müssen das „Albergo Annina“ mit der deutschen Hotelleitung kennenlernen und dann durch Mundpropaganda das Haus bekannt machen. Das wird schon schiefgehen.

Henriek:

(im Eintreten, mit entrüsteter Betonung der ersten Silbe) Mama!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anna: Henrieke?

Henrieke: Ich habe dich singen hören.

(Sie mustert ihre Mutter von unten nach oben: das gelbe Top zu dem blond gefärbten Pixiecut, die riesigen Kreolen an den Ohren.)

Mama, du siehst unmöglich aus.

Anna: Was machst du hier?

Henrieke: Ich habe es nicht mehr ausgehalten, Mama.

Anna: Prosecco oder Hugo?

Henrieke: Dass du immer noch die Türen offen lässt! Papa hat das wahnsinnig gemacht.

Anna: Papa lebt nicht mehr. Ich wohne hier allein. Niemanden stört es, wenn ich die Türen offen lasse.

(Sie geht ins Off, um sich für die Nacht umzuziehen.)

Henrieke: *(nachsichtig lächelnd, hinter Anna her, aber nicht so laut, als dass sie es hören könnte)* Ich weiß schon, warum du dich nicht gern in einem Raum mit geschlossener Tür aufhältst. Du willst niemals so leben wie deine Eltern und deine Brüder. Hinter Schloss und Riegel.

Anna: *(aus dem Off)* Du kannst in meinem Bett schlafen, wenn du willst... Mir macht es nichts aus, auf dem Sofa zu nächtigen.

Henrieke: *(laut)* In deinem Alter! Ich will nicht schuld daran sein, dass du es morgen im Kreuz hast.

(Anna kommt zurück, im knappen Nachthemd mit Spaghettiträgern)

Du solltest besser ein hochgeschlossenes Nachthemd tragen. Wenn du dir den Nacken verkühlst, bist du wieder wochenlang verspannt... Oder hast du etwa jemanden kennengelernt, Mama...? In deinem Alter...! Ich geh dann mal ins Bad. *(ab.)*

Anna: *(zum Publikum)* Die uralten Adidas-Shorts hat sie schon besessen, als sie noch zur Schule ging, und das Shirt gehört längst in die Kleidersammlung... Henriekes Freund muss man nicht beneiden. Seine Freundin tut wirklich nicht viel, um für ihn begehrenswert zu sein. Erstaunlich, dass er das hinnimmt, ohne sich zu beklagen. Wo er sich doch sonst so ziemlich über alles beklagt, was das Schicksal ihm ungerechterweise vorenthält, alles, was ihm nicht in den Schoß fällt, sondern mit mindestens minimalem Aufwand erarbeitet werden muss... Dass Dennis Appel keine gut bezahlte Anstellung findet, kann natürlich nur daran liegen, dass er für die meisten Bereiche des Arbeitsmarktes überqualifiziert ist, und dass es keinen Markt für seine wirren Geschäftsideen gibt, liegt selbstverständlich daran, dass die Investoren, die die Kohle besitzen, nichts riskieren mögen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

I,2 Frühstück

(morgens früh auf der Terrasse: Anna trägt über den Knien abgeschnittene Jeans und ein trägerloses Top, aber keinen BH, dazu brombeerfarbenen Lidschatten und kohlschwarz umrandete Augen. Sie deckt den Tisch für das Frühstück.)

Anna: *(zum Publikum)* Ob Henrieke dieses Outfit akzeptiert...? Wenn nicht..., dann eben nicht. Warum ist sie nach Siena gekommen? Was will sie hier? Warum besucht sie ihre Mutter schon sobald, wo sie doch vor meiner Abreise angekündigt hat, mich mindestens ein Jahr nicht sehen zu wollen? Mir ist ja klar, dass auch meine Tochter auf eine kräftige Finanzspritze gehofft hat, als ihr Vater plötzlich starb und sich offenbarte, dass sein lebenslanger Geiz zu einer beträchtlichen Hinterlassenschaft geführt hat... Wie oft habe ich in meiner Kindheit und Jugend meine Eltern immer wieder den Satz sagen gehört: „Wenn wir genug Geld zusammen haben, machen wir ein Hotel in Siena auf.“ Dann, wenn die Eltern gerade in Freiheit waren, fiel dieser Satz..., von meinen Brüdern ebenfalls, wenn sie für eine Weile nicht einsaßen, aber Tante Rosi hat sich dann bloß an die Stirn getippt und mir geraten...

Tante Rosis Stimme: *(aus dem Off)* Hör nicht auf diesen Unsinn, Anna.

Anna: Sie war es auch, die aus meinem Namen Annina, mit dem ich aus der Masse der vielen Heikes, Petras, Susannes und Sabines heraussteche, den bescheidenen Namen Anna machte.

Tante Rosis Stimme: *(aus dem Off)* Ein Mädchen wie du sollte nicht auffallen. Und das Hotel in Siena... dieses Luftschloss... solltest du am besten schnell wieder vergessen.

Anna: Henrieke ist ja ebenfalls mit diesem Satz aufgewachsen, obwohl... ich habe ihn immer nur leise ausgesprochen. Der Wunsch kann mit dem, was ihr Vater mir hinterlassen hat, erfüllt werden, so verrückt und absonderlich er auch genannt werden mag. Hätte Clemens gehaut, dass seine Frau noch immer dieser Idee nachhing, hätte er sein Geld vermutlich lieber einem Karnickelzuchtverein vermacht. Ist Dennis überhaupt in sie verliebt?

(Henrieke kommt, immer noch in den alten Adidas-Shorts. Anna sieht schweigend zu, wie ihre Tochter ein Brötchen aufschneidet.)

Anna: Du bist wegen Geld gekommen?

Henrieke: Ich bin da, weil ich sehen will, wie es dir geht. Ich habe mir Sorgen um dich gemacht, Mama. Ganz allein in Siena! Andere Frauen in deinem Alter setzen sich zur Ruhe und pflegen ihre Gesundheit. Gelegentlich mal eine Kaffeefahrt oder meinetwegen eine Busreise in die Toskana... aber was machst du...? Du bist nicht mehr die Jüngste, Mama. Du hast dir zu viel vorgenommen. Wie willst du das alles schaffen?

Anna: Bis jetzt geht es ganz gut... Ich glaube dir nicht, Henni. Es geht dir nicht um mich. Es geht um Dennis. Wie immer! Du willst Geld, nur deshalb bist du hier.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Henriek: Wie kommst du nur darauf?

Anna: Ich sehe doch, dass es dir schlecht geht... Wenn es dir schlecht geht, hat das immer mit Dennis zu tun.

Henriek: *(mit den Tränen ringend)* Er kann in ein Startup-Unternehmen einsteigen. Eine tolle Gelegenheit! Ein alter Schulfreund...

Anna: Schon wieder eine tolle Gelegenheit? Die wievielte? Und so todsicher wie die, für die du in deiner Firma Unterschlagungen begangen hast? Todsicher an dieser Sache war nur, dass du deinen Job verloren hast und nie wieder einen neuen finden wirst.

Henriek: *(weinend)* Ich weiß, dass das ein großer Fehler war. Aber es war meine Schuld, nicht Dennis'.

Anna: Er hat dich dazu überredet. Du kannst dir alle weiteren Erklärungen sparen. Ich denke nicht daran, das Geld, das dein Vater zusammengespart hat...

Henriek: Zusammengeezt!

Anna: Egal! Dieses Geld werde ich jedenfalls nicht Dennis Appel in den Rachen werfen.

Henriek: Ich bin es, die dich um Geld bittet, Mama.

Anna: Ich weiß doch, dass es bei Dennis landen wird. Solange du mit ihm zusammen bist, wirst du kein Geld von mir bekommen. Nichts! Es geht sowieso nicht. Ich habe alles in dieses Hotel gesteckt. Was noch übrig ist, brauche ich für die Innenausstattung. Was meinst du, was das alles kostet!

(Sie betrachtet ihre weinende Tochter eine Weile.)

Wir gehen heute Nachmittag in die Stadt und kaufen dir ein hübsches Sommerkleid. Einverstanden? Zum Friseur und zur Kosmetikerin gehen wir auch. Dann noch ein leckeres Eis... wir machen uns einen richtig schönen Tag... **In Blaubeerenblau und Babyrosa.**

Henriek: Du und deine Farben! Versuchst du noch immer, dir das Leben bunt zu machen?

Anna: Bei mir ist das nun mal so. Mir weisen nicht Worte den Weg, sondern Farben. Auch meine Gefühle sind farbig. Also machen wir uns einen bunten Tag.

(Eine Leiter fällt krachend aus dem Off der Länge nach auf die Bühne.)

Stimme eines Bauarbeiters: *(aus dem Off)* Scusi, Signore!

Anna: Vorausgesetzt, die Bauarbeiter bringen uns nicht vorher um.

Henriek: Entschuldige mich mal kurz. *(ab.)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anna: *(zum Publikum)* Sie meinen, ich hätte nachgiebiger sein sollen? Nein, ich bin sicher, das wäre ein Fehler gewesen. Dennis Appel ist ein Fass ohne Boden. Das Geld, das Henrieke ihm beschafft, fließt ihm durch die Finger. Es wäre in kurzer Zeit in dubiosen Geschäften versickert, und meine Tochter würde erneut vor der Tür stehen. Sie kauft sich damit nur ein paar unbeschwerte Tage, Wochen oder Monate, je nachdem, wie groß der Betrag ist, den sie bei Dennis abliefern kann. Ich verstehe nicht, warum sie immer noch bei ihm bleibt.

(Henrieke kommt zurück.)

Schlägt er dich? Droht er dir?

Henrieke: *(zusammenzuckend)* Wie kommst du darauf?

Anna: Warum trennst du dich nicht von ihm?

Henrieke: Weil ich ihn liebe.

Anna: Wie kannst du einen Mann lieben, der dich unglücklich macht?

Henrieke: Papa hat dich auch nicht glücklich gemacht. Und trotzdem bist du bei ihm geblieben... Ich muss los. *(ab.)*

Anna: Touchée! Gut, dass ich nichts erwidern muss. *(zum Publikum)* Henrieke hat ja Recht, ich bin mit Clemens nicht glücklich geworden. Aber er hat mich geliebt. Auf seine Weise!

Henrieke: *(im Hereinkommen)* Was man nicht im Kopf hat... *(ihre Mutter musternd)* Was hast du dich verändert, Mama!

Anna: Gott sei Dank! Das wurde auch Zeit!

Henrieke: Das kann ich auf keinen Fall bestätigen. Deine Frisur erscheint mir so gar nicht altersgemäß. Deine enge Hose ist für eine Sechzigjährige geradezu skandalös, das tief dekollierte Shirt erst recht, und dein Make-up ist ein einziger Schrei nach männlicher Aufmerksamkeit. So was gehört sich nicht für eine Frau in deinem Alter.

Anna: Meiner Meinung gehört es sich nicht, dass eine junge Frau auf jedes Make-up verzichtet, sich für eine Frisur ausschließlich nach praktischen Gesichtspunkten entscheidet, ein sackähnliches Kleid überwirft, wie es meine Oma bei der Gemüseernte zu tragen pflegte, und Gesundheitsandalen an die Füße zieht, als wäre ihr die psychische Gesundheit aller Ästheten total egal.

I,3 Nach dem Shopping

(Im Off ertönen bewundernde Männerpfiffe. Henrieke – nun mit neuer Frisur – und Anna kommen deshalb kichernd vom Shopping zurück auf die Terrasse.)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Henrieke:** Ich muss mir im Bad nochmal meine neue Frisur ansehen. *(ab.)*
- (aus dem Off)* Aber türkisfarbener Nagellack wäre doch zu gewagt gewesen.
- (Als Anna einen Piccolo aus dem Kühlschrank und Sektgläser holt, klingelt das Handy ihrer Tochter. Anna wirft einen Blick aufs Display.)*
- Anna:** Wieder dieser Dennis...
- (Henrieke kommt, ihr Handy zu holen; ab.)*
- Als wenn Dennis „Bei Fuß!“ gerufen und Henrieke sich neben ihn gesetzt und zu ihm aufgeblickt hätte.
- Levi:** *(aus dem Off)* Jemand da? *(im Hereinkommen)* Ich muss mal eben nach den Leitungen im Badezimmer schauen. *(ab.)*
- Anna:** Ihnen auch einen guten Morgen, Herr Kailer... *(leise)* Vielleicht hätte ich ihm den Schlüssel doch nicht anvertrauen sollen. Oder ich hätte ihn besser mit dem Hinweis übergeben, dass er nur im Notfall zu benutzen sei, also dann, wenn ich nicht anwesend bin, Levi Kailer aber unbedingt ein Aufmaß nehmen oder irgendeinen baulichen Zustand überprüfen muss. Andererseits benutzt er ihn sowieso nur selten, da ich hier in Siena niemanden habe, der mir einschärft, die Türen hinter mir zu schließen. Bis jetzt jedenfalls... *(den Hals reckend)* Ach nein... Wo der Sohn ist, ist der Vater nicht weit. Nimmt mal wieder den kurzen Dienstweg über den Gartenzaun.
- (Konrad Kailer kommt auf die Terrasse.)*
- So oft ich ihn auch schon in seine Schranken verwiesen habe, mein Nachbar versucht trotzdem bei jeder Gelegenheit zu zeigen, wie gut ich ihm gefalle und wie gerne er darauf vertraut, dass Hartnäckigkeit irgendwann zum Ziel führt. Bloß nicht schon wieder ein Kuss, so ein Anhauchen meiner Schläfen...
- Konrad:** Hallo Anna.
- (Er küsst ihre Lippen. Sie windet sich aus seiner Umarmung, was Henrieke beim Hereinkommen noch sieht..)*
- Anna:** Bist du verrückt? Was soll denn das?
- Henrieke:** Ich werd' dann mal. *(ab.)*
- Levi:** *(im Off zu Henrieke)* Ciao!
- (im Hereinkommen)* Ciao! *(ab.)*
- Anna:** Musste das sein?
- (Sie bringt die Sektgläser weg.)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Konrad: *(hinter ihr her)* Was habe ich Böses getan? *(als sie zurückkommt)* Wer war das, die da eben am Zaun telefoniert hat? Etwa deine Tochter?

Anna: Hundert Punkte für den Schnellmerker! Was du zu deinen Polizezeiten auch so fix?

(Anna lässt sich auf den Stuhl fallen, der am weitesten von Konrad entfernt steht. Der Stuhl gibt nach. Konrad hilft ihr aufzustehen.)

Konrad: Hast du dich verletzt?

(Er lässt sie einfach schimpfen und zetern.)

Hat deine Tochter ein Problem?

(Besserwisserei, die grasgrün ist.)

Mach ihre Probleme nicht zu deinen eigenen. Sie ist über dreißig, weiß Gott erwachsen. Wenn in ihrem Leben was schief läuft, ist das nicht deine Sache.

Anna: Du fragst nach Henrikes Problemen und hast schon eine Antwort parat, ehe ich dir davon erzählen kann?

Konrad: Ich habe gesehen, dass sie geweint hat... Und sie hat gefragt: „Wie kannst du das tun?“

Anna: Dennis setzt sie unter Druck. Er ist auf mein Geld aus. Er wollte Henrieke sogar überreden, ihren Pflichtteil einzuklagen. Aber Clemens hat dafür gesorgt, dass zunächst alles an mich fällt und Henrieke erst nach meinem Tod erbt.

Konrad: Du hast ihr also kein Geld gegeben.

Anna: Es ist richtig, ihr nichts zu geben. Ich würde nicht ihr helfen, sondern Dennis.

Konrad: Besser wäre es, deine Tochter würde sich von dem Kerl trennen. *(freeze.)*

Anna: *(zum Publikum)* „Wir sind Seelenverwandte“, hat er an dem Abend gesagt, den ich noch immer bereue. Ein paar Stunden Euphorie und **lila Leichtsinn** – seitdem glaubt Konrad, mich küssen zu können, sogar dann, wenn meine Tochter in der Nähe ist. Der Abend war schön. Konrad hat über seine verstorbene Frau geredet, ich über Clemens. Konrad hat mir von seinen Eltern und Geschwistern erzählt, aber von mir hat er nur erfahren, dass meine Eltern tot sind, was immerhin der Wahrheit entspricht, und dass ich zu meinen Brüdern keinen Kontakt habe, was eine glatte Lüge war.

(zu Konrad) Wie kannst du das tun?

Konrad: Ich? Was habe ich getan?

Anna: Ich meine Henrieke.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Konrad: Was hat sie getan?

Anna: Ich meine natürlich Dennis! Du hast gehört, dass Henrieke zu Dennis gesagt hat: „Wie kannst du das tun?“ Richtig? Was kann sie damit gemeint haben?

(Konrad hebt die Schultern und die Augenbrauen.)

Vermutlich wird sie gleich morgen wieder zurückfahren. Sie hat ihm gesagt, dass bei mir nichts zu holen ist, und er hat irgendwas angekündigt, um sie dafür zu bestrafen, dass sie mich nicht rumgekriegt hat. Die Wohnung kündigen, weil er die Miete nicht mehr zahlen kann, oder einen seiner schrecklichen Freunde als Untermieter einziehen lassen, oder ihre Klamotten auf dem Flohmarkt verkaufen... Sie muss zurück nach Stuttgart, um all das zu verhindern.

Konrad: Er will, dass sie zurückkommt? Meinst du wirklich?

Anna: Klar! Sonst muss er sich am Ende noch selbst was zu essen machen. Und wer sonst sollte seine Wäsche waschen und die Bude aufräumen? Dennis Appel jedenfalls nicht. Wenn Henrieke in Siena nichts erreicht, soll sie gefälligst wieder nach Hause kommen. Ein längerer Aufenthalt hier war sicherlich nicht geplant.

(Sie lehnt sich zurück, damit er ihre Tränen nicht sieht.)

Anna: Kotzgrün, dieser Dennis Appel... Vielleicht sogar kackbraun.

Konrad: *(lachend)* Ich habe übrigens im Internet recherchiert. Du bist Synästhetikerin.

Anna: Hä?

(Besserwisserei, die grasgrün ist.)

Konrad: Synästhetiker fühlen Farben, manche können sie sogar schmecken. Zahlen sind für viele farbig...

Anna: Klar, die Sieben ist gelb...

Konrad: Und wie ist es mit den Buchstaben?

Anna: Am schlimmsten ist es mit dem Ypsilon. Das ist so grüngelb wie eine Zitrone... Gut, dass das nicht häufig vorkommt.

I,4 Wie lange?

(im „Albergo Annina“)

Henrieke: *(aus dem Off)* Auf dem Wohnzimmersofa übernachten, das ist ja auf Dauer kein Zustand. Ich werde mir stattdessen morgen das Musterzimmer herrichten.

Anna: *(zum Publikum)* Auf die Dauer? Will Henrieke bleiben? Sich endlich von Dennis

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

trennen? Auf ihre Mutter aufpassen, die ja viel zu alt für ihr italienisches Abenteuer ist? Sie spricht von einer Dauer, die zwei Tage oder zwei Wochen ausdrücken kann, vielleicht sogar zwei Monate. Oder zwei Jahre?

Henriek: *(im Hereinkommen)* Ich bin müde, ich gehe gleich schlafen.

Anna: Wo warst du?

Henriek: In irgendeiner Bar. Keine Ahnung, wie die hieß. Da waren viele deutsche Touristen. War echt lustig.

(Sie hat ihr Bettzeug geholt und sich auf dem Sofa eingerichtet.)

Anna: Bar?

Henriek: Na, in Italien redet man doch von einer Bar, wenn wir in Deutschland ein Café meinen.

Anna: Dann gute Nacht. *(ab.)*

Henriek: Zieh dir einen warmen Schlafanzug an!

ad libitum:

I,5 Anna und Konrad

Anna: *(im Hereinkommen)* Mmh, Henriek hat das Haus anscheinend verlassen... Aber einen Zettel mit einem Hinweis, wohin sie gegangen ist und wann sie zurückzukehren gedenkt, suche ich wohl vergeblich. Wenn sie sich also keinen Regeln ergeben will, bedeutet das sicherlich, dass ihr Aufenthalt so kurz sein wird, dass sich das Eingehen auf Gewohnheiten nicht lohnt. Das lässt mich hoffen, dass sich meine Tochter bereits damit abfindet, kein Geld von ihrer Mutter mit nach Deutschland nehmen zu können. Wenn das der Fall ist, wird sie nicht mehr lange bleiben.

Konrad: Na, Anna, in Gedanken wieder bei Kind und Kröten? *(freeze.)*

Anna: *(zum Publikum)* Wie soll man einem Mann erklären, was man als Mutter empfindet? Begreifen Sie, wie schwer das ist? Tatsächlich tut Konrad, als könnte er mich verstehen, aber ich bin nicht sicher. Ach, Konrad! Ich kann mir mein Leben ohne ihn nicht mehr vorstellen. Nun...

(Konrad ist von hinten an sie herangetreten. Er zieht sie in seine Arme, was sie genießen kann wie ein himmelblaues Gefühl.)

(Konrad freeze.) Der Autor einer Komödie würde dafür sorgen, dass Henriek in diesem Moment hereinkommt und mal wieder eine Kostprobe ihrer nilpferdgrauen Entrüstung abgibt – aber nichts dergleichen passiert. Mein Leben ist wohl doch keine Komödie, sondern... ja, was eigentlich? Ein Drama? Hoffentlich

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

nicht.

Konrad: *(sie von sich schiebend)* Vergiss diesen dummen Dennis.

(Und dann versucht er, sie zu küssen.)

I,6 Im „Lampada Rossa“

Anna: Buona serra, Ricardo.

Ricardo: La Signora tedesca! Buona serra! Come sta? Sie waren lange nicht hier.

Anna: Ja, das stimmt wohl.

(Er komplimentiert sie an einen Tisch in der Mitte des Restaurants.)

Ricardo: *(sich herunter beugend)* Soll ich den Herrn an Ihren Tisch bitten?

(Er deutet diskret Richtung Nachbartisch.)

Ein Engländer. Scheint vermögend und alleinstehend zu sein.

Anna: No, Ricardo! Veramente no!

(Ricardo setzt ihr ungebeten einen roten Prosecco vor.)

Ricardo: *(sich zu ihr setzend)* Aber Sie sind doch ganz allein hier in Siena.

Anna: Meine Tochter ist aufgetaucht, womit keineswegs zu rechnen gewesen ist.

Ricardo: Dass erwachsene Kinder bei ihrer Mama sein wollen, ist für mich das Normalste der Welt, und dass eine Mutter nichts anderes will, als lebenslang für ihre Kinder da zu sein, ebenfalls.

Anna: Aber...

Ricardo: Ihre Henrieke muss mit offenen Armen aufgenommen und unbedingt zum Bleiben bewegt werden.

Anna: Sie ist doch nur wegen Geld gekommen, dass ihr Freund angeblich dringend benötigt.

Ricardo: Stuttgart ist weit weg, der Freund also auch. *(sich erhebend)* Ecco - tutto bene!

(Er geht zum Tresen.)

Anna: *(zum Publikum)* Dass dieser Dennis ein fauler Nichtsnutz ist, dass er auf mein Geld spekuliert, hätte Ricardo ruhig etwas mehr erbittern dürfen. Vielleicht gibt es in Ricardos Familie ähnliche Exemplare, die sich durchfüttern lassen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Ricardo bringt einen Espresso.)

Bin ich wirklich eine schlechte Mutter, weil mich Henrikes Besuch nicht durch und durch glücklich macht?

Ende ad libitum

I,7 Der Einbruch

(im „Albergo Annina“: Flackerndes Blaulicht erhellt die Szenerie. Anna kommt herein.)

Anna: Henrieke! Ist meiner Tochter etwas zugestoßen? Henrieke!!! Gott sei Dank! Da bist du ja, also ist dir nichts zugestoßen... Konrad? Was tust du hier?? Was ist hier los?

(Für einen Moment wird ihr schwindelig.)

Henrieke: Mama! Hast du etwa getrunken?

Anna: Natürlich nicht. Da ich mit dem Auto unterwegs gewesen bin, habe ich selbstverständlich keinen einzigen Tropfen zu mir genommen, und was hat überhaupt der Besuch der Polizei in meinem Haus zu bedeuten?

Konrad: *(sie an seine Brust ziehend)* Du mußt jetzt sehr stark sein, Liebes.

Anna: *(ihn von sich stoßend)* Liebes?

Henrieke: Mama!!

Anna: Was ist hier los? *(an den älteren der beiden Polizisten gewendet)* Was machen Sie hier?

(Der Jüngere beginnt zu reden, ohne dass man ein Wort versteht, rasend schnell und in einem grauenhaften Dialekt.)

Emilio: Giuseppe, jetzt mach mal halblang...

(Der redet aber weiter, da er ignoriert wird, für die Wände.)

Emilio Fontana. Commissario der Polizia di Stato. Es tut mir sehr leid, Signora.

Anna: Sie sprechen Deutsch?

Emilio: Nicht besonders flüssig, Ich habe ein deutsches Kindermädchen gehabt. Bei Bedarf kann ich sogar unanständige Witze erzählen. Ich hoffe, wir können trotzdem Italienisch reden, damit mein junger Kollege mitkommt. Es tut mir leid. Mi dispiace.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Anna:** (zu Konrad) Was tut ihm leid? Hat er mir schon erklärt, was geschehen ist?
- Konrad:** Ich habe Glas splintern hören und sofort die Polizei gerufen.
(Alle freeze.)
- Anna:** (zu sich selbst) Glas? Splintern? Nein, das kann nicht wahr sein! Völlig unmöglich! Niemand wusste davon. Es ist vollkommen ausgeschlossen, dass jemand hier gesucht hat, was doch kein Mensch bei mir vermuten kann. Und sogar gefunden hat, von dem niemand wissen konnte, wo es war!
(zu Emilio, dabei Auflösung des freeze.)
Bei mir ist eingebrochen worden?
- Henriek:** Ich kam kurz darauf nach Hause. Da war die Polizei gerade eingetroffen.
- Konrad:** Das Schlafzimmer ist durchwühlt worden.
- Anna:** Das Schlafzimmer? Oh, mein Gott! Das Schlafzimmer! Woher weißt du das?
- Konrad:** Ich habe nachgesehen.
- Anna:** Du warst in meinem Schlafzimmer? Wie kommst du dazu? Du kannst doch nicht einfach...
- Konrad:** Ich habe selbstverständlich in der ganzen Wohnung nachgesehen. Ich wollte den Kerl erwischen... Du musst kontrollieren, was dir fehlt.
- Emilio:** (zu Anna) Viele Damen haben die Angewohnheit, Wertgegenstände in der Wäsche zu verstecken. Einbrecher suchen daher immer zuerst im Wäscheschrank.
- Henriek:** Der Dieb hat wohl ein Loch in die Terrassentür gemacht, hindurchgegriffen und die Tür geöffnet.
- Anna:** Hier im Wohnzimmer ist alles unberührt.
- Konrad:** Ich habe ihn gestört. Er hat offenbar im Schlafzimmer angefangen, danach wäre sicherlich das Wohnzimmer dran gewesen. In der Küche ist ja nichts zu holen. Aber als ich kam, hatte er bereits die Flucht ergriffen.
- Emilio:** Sie haben den Täter also gesehen? Oder gehört?
(Konrad schüttelt den Kopf.)
Woher wissen Sie dann, dass Sie ihn vertrieben haben?
- Konrad:** Das vermute ich. Sonst hätte er doch die ganze Wohnung durchsucht und nicht nur das Schlafzimmer. Er konnte es also nicht zu Ende bringen.
- Emilio:** Vermutungen helfen uns nicht weiter. Das sollten Sie doch am besten wissen als

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ehemaliger Kollege. Dass Sie einmal der Polizei von Siena mit einem Hinweis die Arbeit erleichtert haben, dafür haben wir uns schon siebzehn Mal bedankt.

Anna: *(im Abgehen)* Ich sehe mal nach, ob was fehlt.

Henrieko: *(sie aufhaltend)* Bewahrst du denn etwas Wertvolles im Schlafzimmer auf? Das ist alles zu viel für dich Mama, in deinem Alter...

Anna: Behandle mich bitte nicht wie eine alte Frau... Mein Schmuck, die Uhr meiner Mutter, die Manschettenknöpfe deines Vaters... *(ab.)*

Giuseppe: *(zu Henrieko)* Haben Sie jemanden flüchten sehen, als Sie nach Hause kamen?

Henrieko: Mir ist niemand aufgefallen.

(Anna kommt zurück, einen lila Bettbezug unter dem Arm.)

Emilio: Und? Fehlt etwas?

Anna: Ääh... Nichts...

Konrad und Henrieko: *(gleichzeitig)* Nichts?

Anna: Nichts, was ich auf Anhieb vermissen würde.

(Alle freeze bis auf Anna.)

(zum Publikum) Sie können das ja jetzt nicht sehen... Sämtliche Schranktüren stehen offen, der Inhalt aller Fächer ist herausgezerrt und auf den Boden geworfen worden. Dass der lila Bettbezug leer ist, habe ich sofort gesehen. Vorbei! Keine Designermöbel in den Hotelzimmern, nicht die gehobene Ausstattung der Bäder, die ich mir gewünscht habe... Die lila Bettwäsche... Ein Erbstück von Tante Rosi! Sie ist nie aufgezogen worden und hat nie eine Waschmaschine von innen gesehen.

(Ende freeze.)

Emilio: Und der Schmuck, von dem Sie sprachen? Die Uhr Ihrer Mutter, die Manschettenknöpfe Ihres verstorbenen Mannes?

Anna: Alles noch in dem ledernen Schmuckkästchen, wo es hingehört...

Emilio: Ecco... was ist gestohlen worden?

Anna: Alles noch da.

Emilio: *(zu Konrad)* Wie sind Sie ins Haus kommen? Durch die zerstörte Terrassentür?

Konrad: Auf Glasscherben ins Haus? Das hätte der Kerl sofort gehört.

Levi: *(im Hereinkommen die Schuhe kontrollierend)* Was für ein Kerl? Was ist denn hier

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

passiert? Woher kommen all die Scherben?

*(Er wird von **Giuseppe** zur Seite genommen.)*

Konrad: Sehen Sie! Ich bin natürlich durch die Haustür rein.

Emilio: Wie war es möglich, dass Sie durch die Haustür spazieren konnten, nachdem Sie durch besonderen Scharfblick zu der äußerst klugen Erkenntnis gekommen waren, sich nicht durch Schritte auf den Glasscherben zu verraten.

Konrad: Ich habe den Hausschlüssel genommen.

*(Levi lässt **Giuseppe** stehen.)*

Levi: Ich habe den Schlüssel zur Wohnung von Frau Wilders. Ich brauche ihn, ich bin der Architekt dieses Hotels. Eigentlich benutze ich ihn selten, weil Frau Wilders die Türen meist offen lässt.

Emilio: Sie schließen die Türen nicht?

Anna: Natürlich nur dann nicht, wenn ich zu Hause bin.

Emilio: Sie haben auch Zutritt zu der Wohnung von Frau Wilders?

Konrad: Annas Schlüssel hängt im Büro. Das ist Teil unseres Hauses.

Emilio: Unseres?

Konrad: Das Haus meines Sohnes. Ich wohne bei ihm, mein Sohn im Erdgeschoss, ich in der ersten Etage. Sie wissen doch, dass ich frühzeitig in Pension gegangen und zu meinem Sohn gezogen bin. Solange er sich keine Mitarbeiter leisten kann, helfe ich ihm im Büro. Ich mache den Schriftkram, organisiere seine Termine und...

Emilio: *(hellrot, als käme die Frage von einem eifersüchtigen Liebhaber)* Sie haben also jederzeit Zugang zu dem Wohnungsschlüssel der Signora?

*(Diese Frage scheint auch **Konrad** aufzufallen. Die beiden messen einander mit Blicken, als wollte sich jeder über die Kräfte des anderen klar werden.)*

Henriette: Was unterstellen Sie meiner Mutter? Eine Witwe von sechzig Jahren! Sie wollen doch nicht etwa andeuten...

Emilio: Wer hat noch einen Schlüssel?

Anna: Meine Tochter natürlich. Sie benutzt den dritten Schlüssel, solange sie in Siena ist.

Emilio: Aha.

(Er fährt sich mit gespreizten Fingern durch die lackschwarzen Haare, was ziemlich lange dauert.)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Konrad: Was sollen diese Fragen?

(Alle ab.)

Anna: *(zum Publikum)* Sie wollen wissen, was es mit dieser lila Bettwäsche auf sich hat? Scusate, aber ich kenne Sie ja gar nicht. Sie sitzen hier in der Aufführung, okay, das bringt uns natürlich ein gutes Stück näher, aber etwas verraten, was außer mir niemand weiß? Kein einziger Mensch! Jedenfalls keiner, der noch lebt. Nein, das können Sie nicht von mir verlangen. Vielleicht kommen Sie ja in den nächsten Szenen dahinter... Ich muss mir mein Eigentum zurückholen! Auch ohne Hilfe der Polizei. Schade natürlich, dass ich Emilio Fontanas Unterstützung nicht in Anspruch nehmen kann, aber das ist unmöglich. Trotzdem werde ich nicht zulassen, dass jemand mich um mein Glück betrügt. Ist mir die dumme Angewohnheit zum Verhängnis geworden, die Türen nicht zu schließen? Nur nach Sonnenuntergang schließe ich die Haustür, aber niemals drehe ich den Schlüssel um. Darauf habe ich auch in Stuttgart bestanden. Eine Tür muss immer, zu jedem Zeitpunkt, von innen aufzureißen sein. Meine Mutter hat mir oft erzählt, wie grausam es ist, wenn der Wärter von außen die Tür verriegelt. Kein Entkommen, Jahr für Jahr, keine Chance, den Raum zu verlassen, wenn der Wärter es nicht zulässt. Sogar Tante Rosi hat irgendwann eingesehen, dass sie die Haustür niemals verriegeln durfte.

ad libitum:

(Sie schaltet das Radio ein. Es ertönen – GEMA-pflichtig – die ersten Töne von Udo Jürgens, „Griechischer Wein“.)

Ende ad libitum

I,8 Der weiße Fiat

(auf dem Parkplatz der Bank. Anna kommt mit einem Stoffbeutel mit dem Aufdruck „Miss Piggy“, dem man ansieht, dass er einen Stapel Banknoten enthält.)

Anna: *(singend)* ...und wenn ich dann traurig werde, liegt es daran... Nein, Traurigkeit kommt nicht infrage. Nur Wut! **Giftgrüne, schillernde Wut!** Ich werde mir meinen Traum von dem Hotel in Siena nicht kaputt machen lassen. Jetzt erstmal den Beutel mit dem Wochenlohn der Dachdecker und Maurer ins Auto... Unter Antonios Obhut ist er besser aufgehoben als an meinem Arm... und dann hole ich mir noch kurz ein Eis aus der Gelateria. Geht ganz schnell. Abschließen darf ich den Wagen ja nicht... Sonst kann Antonio ihn im Zweifelsfall nicht umparken... Der ist aber auch winzig, der Parkplatz der Bank hier. *(ab.)*

(Nach einer Weile schnelle Schritte von mehreren Personen im Off. Ein Auto entfernt sich mit durchdrehenden Reifen. Anna kommt hektisch zurück, ein Eis in der Hand.)

(sich umschauend) Wo ist denn mein Fiat...? Mein weißer...? Mein Auto ist weg!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wohin hat der Kerl ihn gesetzt? *(beim schnellen Abgang)* Antonio??! *(ab.)*

(im Off) Was soll das heißen? Weg? *(im Hereinkommen, über die Schulter)* Wer hat mein Auto mit ihrem verwechselt? Und fährt einfach so weg...? Mit meinem Auto? Und noch dazu mit meinem Geld?

Antonios Stimme: *(aus dem Off)* Si, Signora. Es stand ja in der ersten Reihe!

Anna: Mein Auto! Mein Geld! Dann nehme ich mir eben deren weißen Fiat und kaufe mir die Brüder. *(schnell ab.)*

(Türenschnellen. Ein weiteres Auto entfernt sich mit durchdrehenden Reifen, gefolgt vom Martinshorn eines Streifenwagens. Man sieht das Blaulicht im Off.)

I,9 Auf der Polizei

(Da Anna noch wartet, wendet sie sich ans Publikum.)

Anna: Und dann kam die Gelegenheit. War gar nicht so schwer, den Polizeiwagen, der mich verfolgte, abzuhängen. So wie damals, als Onkel Heinrich, der Bruder meines Vaters, mich genötigt hat zu handeln. Damals habe ich gelernt, dass es auf den richtigen Augenblick ankommt. Eine Chance muss man nutzen! Wenn sie verstreicht, wird es keine zweite geben! Wenn ich mir damals nicht genommen hätte, was mir gehörte, worauf ich ein Recht hatte, dann hätte Onkel Heinrich dafür gesorgt, dass es für immer unerreichbar gewesen wäre. Und meine lila Bettwäsche wäre leer geblieben... Am besten rede ich mit Emilio Fontana... der mit diesem Blick, tief und samtweich... wie ein sonniger Tag im tristen Herbst! Er wird Verständnis für mich haben. Zumindest wird er sich darum bemühen... Die haben doch bestimmt ein stilles Örtchen hier auf der Wache... Ich frag mal... *(ab.)*

(Einen Moment später: Emilio und Giuseppe kommen herein.)

Emilio: Da ruft der Leiter unseres Reviers uns im Auto an... Ob es richtig sei, dass wir einen Fiat mit dem Kennzeichen SI-701ZZ verfolgen? *(sich gegen die Stirn schlagend)* Und wieso wir überhaupt schon den Tätern auf der Spur wären...

Giuseppe: Was für eine Frage, Mensch! Hätte sich doch freuen sollen, dass wir gerade in der Nähe waren und so schnell reagieren konnten. Eigentlich hätten wir für dieses Tempo Lob verdient, finde ich.

Emilio: Aber unser Chef ist weit von Anerkennung entfernt. „Der Polizeipräsident hat angeordnet, dass der weiße Fiat nicht zu verfolgen sei. „Also sofort die Aktion abbrechen!“

Giuseppe: Come? Der Polizeipräsident höchstpersönlich mischt sich in diesen Fall ein?

Emilio: Ja, das behauptet der Revierleiter. *(ihn nachäffend)* „Sie stellen die Fahndung unverzüglich ein. Der Wagen steht unter dem Schutz des Ministers.“

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Giuseppe: Das kann doch wohl nicht wahr sein. Bankräuber stehen unter dem Schutz des Ministers? *(den Telefonhörer abnehmend)* Das muss er mir erklären.

Emilio: Lassen Sie stecken! Der Leiter unseres Polizeireviere lässt nicht mit sich reden. Er sagt, was gemacht werden soll, und diskutiert solche Entscheidungen selbstverständlich nicht. Nicht einmal eine Erklärung würde er uns gönnen.

(Es klopft an der Tür: Anna kommt herein. Giuseppe ab.)

Signora Wilders, das ist ja eine Überraschung. Was führt Sie zu uns?

Anna: Ich möchte versuchen zu erklären, warum ich mich so merkwürdig verhalten habe. Sie werden mir hoffentlich glauben, dass es mir schrecklich leid tut, das rote Cabrio auf die Wiese gedrängt zu haben, und dass ich nur deswegen in den Waldweg geflüchtet bin, weil...

Emilio: Wie bitte...?! Was haben Sie...? Sind Sie...? Jetzt hole ich uns erstmal einen Espresso und dann erzählen Sie mir in aller Ruhe... und ich werde versuchen, Ihnen zu glauben. *(ab.)*

Anna: *(zu Publikum)* Ich kann mir vorstellen, was Sie denken... Ja, in Stuttgart hätte ich sofort geschnallt, dass ich Bankräuber vor mir habe. Wer in Deutschland nicht gemessenen Schrittes eine Bank verlässt, sondern aus dem Eingang stürmt, sich hinter das Steuer eines Autos wirft und mit durchdrehenden Rädern startet, ohne sich anzuschnallen, gilt immer als verdächtig. Aber Sie können mir glauben, in Italien ist das anders. Ob ein Italiener von der Liebe oder von der Angst vor Verhaftung getrieben wird, äußert sich ja immer auf die gleiche Weise.

(Sie langt in ihre Handtasche. Ein roter Ring funkelt in ihrer Hand.)

Das ist das schönste Rot, das ich je gesehen habe. Was mag das für ein Stein sein? Er sieht kostbar aus. Ob er den Bankräubern gehört? Wenn ja, dann ist er natürlich gestohlen. Haben sie vor dem Banküberfall einen Juwelier ausgeraubt? Oder eine reiche Witwe? Hat der Sack, in den sie die Juwelen gestopft hatten, sich geöffnet, so dass dieser Ring herausgefallen ist? Vielleicht kann Emilio Fontana etwas dazu sagen. Andererseits... Und die vielen Steine, die ihn einfassen. Etwa... Diamanten? Egal! Ich werde erst mal nach Hause fahren und mir Zeit mit der Entscheidung lassen, ob ich den Ring wirklich behalten soll. An Tante Rosi darf ich dabei nicht denken. *(ab.)*

Tante Rosis Stimme: *(aus dem Off, zu giftgrünem Licht)* Du willst doch nicht so enden wie deine Eltern und Brüder!

I,10 Wohin mit dem Ring?

(im „Albergo Annina“)

Henriette: Das ist nicht dein Auto, Mama! Du bist in ein falsches Auto gestiegen. Mama!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wieso kommst du nicht mit deinem Auto? Eine Verwechslung? Hast du etwa nicht gemerkt, dass du in ein falsches Auto gestiegen bist? Oh, mein Gott!

Anna: Hältst du mich für senil?

Henrieke: Du bist über sechzig, Mama.

Anna: Ich konnte nichts dafür.

Konrad: *(mit mehreren Kekstüten und zwei Flaschen Cola hereinkommend)* Ist was passiert?

Anna: Drei Idioten sind mit meinem Wagen auf und davon.

Henrieke: Dein Auto wurde gestohlen?

Anna: Eine Verwechslung! Du siehst doch, dass sie das gleiche Modell haben.

Henrieke: Hast du etwa den Schlüssel stecken lassen?

Konrad: Vor der Castano-Bank ist es gang und gäbe, den Schlüssel nicht abzuziehen, damit Antonio – der Parkwächter – dafür sorgen kann, dass die Autos hin- und hergeschoben werden.

Henrieke: Und ich dachte... *(ab.)*

(Während Konrad Henrieke nachblickt, holt Anna kurz den Ring aus der Tasche ihrer Bermudashorts, betrachtet ihn, um dann die geballte Faust schnell wieder dort zu versenken.)

Anna: Ich kann Levis Rechnung nicht bezahlen.

Konrad: Was? Ach so, das Geld ist in deinem Auto? Diese drei Idioten werden doch ein Interesse daran haben, die Autos zurückzutauschen. Sobald sie gemerkt haben, dass sie den falschen Wagen erwischt haben...

Anna: Drei Bankräuber?

(Konrad starrt sie sprachlos an.)

Ich möchte nicht, dass Henrieke etwas davon mitbekommt. Sie wird mich nicht mehr allein auf die Straße lassen.

Henrieke: *(im Hereinkommen)* Was willst du mir verschweigen?

Konrad: Es waren drei Bankräuber, die sich im Wagen deiner Mutter aus dem Staub gemacht haben.

Anna: Ich wollte dich nicht beunruhigen.

Henrieke: Mama! Du hast dich mit Kriminellen angelegt? *(kopfschüttelnd ab.)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Konrad: Du musst die Polizei verständigen.

Anna: Die Polizei war hinter mir her.

Konrad: Hinter den Bankräubern.

Anna: In deren Auto ich saß... Telefoniert sie schon wieder mit diesem Dennis? Soll er erfahren, dass man ihre Mutter einfach nicht allein lassen kann? Und dass sie es ja gleich gesagt habe... Wahrscheinlich fügt sie sogar an, man müsse die Mama nach Deutschland zurückholen. Was die sich vorgenommen habe, könne sie nicht bewältigen. Nicht in ihrem Alter...

Konrad: Das kann dir niemand vorwerfen. Du wolltest dir dein Auto und dein Geld zurückholen. Eine verrückte Idee zwar, aber doch irgendwie verständlich. Dass du wahrscheinlich diverse Verkehrsvorschriften außer acht gelassen und viele Geschwindigkeitsbegrenzungen überschritten hast... *(mit einer wegwerfenden Geste)* Ich rede mit Emilio Fontana. Von Kollege zu Kollege. *(einen Arm um ihre Schultern legend)* Wir biegen das wieder hin. *(nah an ihrem Ohr)* Keine Angst, ich rede mit Levi. Das war alles zu viel für dich. Er wird den Arbeitern erklären, warum sie auf ihr Geld warten müssen. Mach dir keine Sorgen.

Anna: Tatsächlich mache ich mir im selben Moment schon viel weniger Sorgen.

Henrieke: Emilio Fontana wird gleich kommen. In etwa einer Stunde.

Anna: Du hast mit der Polizei telefoniert?

Henrieke: Wenn du selbst nicht auf diese Idee kommst, muss es dir jemand abnehmen.

Anna: *(leise zu Konrad)* Henrieke, die Altenpflegerin, die Sozialpädagogin, die Anwärterin für die Telefonseelsorge.

Konrad: Das wollte ich erledigen. Sie wissen vielleicht nicht...

Henrieke: ...dass Sie in Deutschland mal Kriminalkommissar waren?

Konrad: Hauptkommissar.

Henrieke: Das weiß ich. Sie lassen ja keine Gelegenheit aus, es zu erwähnen... Ich habe vor einer Stunde Nudeln gekocht, Mama. Du musst etwas essen. Du klappst mir sonst noch zusammen.

(Sie greift nach Annas Arm, schickt Konrad mit einem eisigen Blick weg.)

Anna: *(sich freimachend)* Mir geht's gut.

Henrieke: Das hast du bewiesen. Du erkennst einen Bankräuber auf der Flucht nicht und kommst nicht auf die Idee, zur Polizei zu gehen, wenn dir jemand ein Auto klaut. Du begibst dich sogar auf Ganovenjagd.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anna: Du hast gelauscht.

Henriek: Ihr habt laut genug geredet... Und dann noch der Einbruch gestern. Das war alles zu viel für dich. Bist du wirklich sicher, dass dir nichts gestohlen wurde? Die Versicherung würde es dir erstatten. Oder hast du etwa keine Versicherung abgeschlossen?

Anna: Ja, doch... Sorry, aber ich habe einfach keinen Appetit.

Henriek: Am besten, du legst dich ein wenig hin.

Anna: Ein Espresso ist besser als eine Siesta. Außerdem muss ich nachdenken. Hoffentlich legen die Maurer und Dachdecker die Arbeit nicht nieder, wenn sie heute nicht bezahlt werden.

Henriek: Du musst doch noch Geld auf deinem Konto haben. Papa hat dir eine Menge hinterlassen.

Anna: Das Geld liegt in Stuttgart auf der Bank. Ich meine... der Rest des Geldes.

Henriek: Warum?

Anna: Meine eiserne Reserve. Die wollte ich eigentlich nicht angreifen.

Henriek: Das heißt... das Geld, das die Bankräuber jetzt spazieren fahren, war dein letztes? *(kopfschüttelnd ab.)*

(Anna fischt den Ring aus der Hosentasche und dreht ihn zwischen Fingern.)

Anna: Ist schon ein schönes Stück... Ob der Ring etwas wert ist? Was mache ich bloß damit? Es wird mir schon noch etwas einfallen... *(im Rückwärtsgang)* Erst man mal in die lila Bettwäsche mit ihm...

(Sie prallt mit dem rückwärts hereinkommenden Levi zusammen und schreit erschrocken auf.)

Levi: Es tut mir leid. Sie müssen keine Angst haben. Ich muss nur die Fensterrahmen nachmessen. Aber schon ein lustiger Zufall oder?

(Anna läuft schnell ins Off.)

I,11 Wie viel Wahrheit

(auf der Terrasse des „Albergo Annina“)

Konrad: *(im Hereinkommen)* Du hast Besuch? Aber nun, da ich schon mal da bin, kann ich ja meinen italienischen Kollegen unterstützen...

(Alle freeze.)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anna: *(zum Publikum)* Ich weiß immer noch nicht, wie viel ich von der Wahrheit bekennen soll. Was meinen Sie? Dass ich den Bankräubern gefolgt bin, kann ich wohl nicht bestreiten. Henrieke hat es ja längst verraten. Aber die Sache mit dem Ring? Ich bin sicher, dass er kostbar ist. Zu oft hab ich Fotos von Schmuckgegenständen gesehen, vornehmlich auf Fahndungsplakaten, auf denen daneben die Konterfeis meiner Brüder zu sehen waren. Wertvolle Beute, die bei einem Juwelier gemacht worden oder antiker Schmuck, der aus einem Museum verschwunden war.

ad libitum:

Jedes Mal war er den Tätern schnell wieder abgejagt worden. Wenn ich es mir recht überlege... mit ihren Juwelendiebstählen haben die beiden stets Pech gehabt. Erstaunlich eigentlich, dass sie es dennoch immer wieder versucht haben. Valentino war verrückt nach diesen Kostbarkeiten. Nachdem er sie an einen Hehler verkauft hatte, war er immer noch glücklich, dass er die Klunker für eine kurze Zeit besessen hatte. Wenn ich ihn dann im Gefängnis besuchte, hat er mir oft erklärt, wie kostbar die Steine gewesen wären, woran man ihren Wert erkannte und – bei alten Stücken – wer den Schmuck getragen hatte, wem er geschenkt worden war. So habe ich einiges gelernt, ohne es richtig zu merken. Und es würde mich sehr wundern, wenn der Ring, den ich im Fluchtauto der Bankräuber gefunden habe, nicht aus einem dicken Rubin mit Diamanten besteht...

Ende ad libitum

Sie meinen, er gehört mir nicht? Ja, Sie haben Recht. Natürlich nicht! Andererseits ist mein lila Bettbezug leer. Alles, was ich darin versteckt hatte, ist weg. Und das gehörte mir! Nein, fragen Sie mich nicht, warum ich es nicht einklage. Es geht nicht, basta!

Konrad: *(zu Emilio)* Sind Sie privat hier? *(sich suchend umblickend)* Zu einer Vernehmung kommt man doch nicht allein. Oder ist das in Italien anders?

Emilio: *(ihn ignorierend)* Nochmals zu dem Einbruch in Ihrem Haus...

(Konrad kopfschüttelnd ab.)

Henrieke: Diesmal geht es wohl um etwas anderes.

Emilio: Haben Sie noch einmal nachgesehen?

Anna: Es ist alles noch an seinem Platz.

Emilio: Ist wirklich nichts gestohlen worden?

Anna: Echt nicht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Emilio:** Dann würde ich mir gerne das Auto ansehen, mit dem Sie heimgekommen sind.
- Henriette:** Das habe ich Ihnen doch schon gezeigt. Es sieht genauso aus wie das meiner Mutter.
- Anna:** Sei so nett und mach uns allen mal einen Kaffee, ja?
- Emilio:** (zu Anna) Wir müssen es natürlich auf Spuren untersuchen.
(Henriette ab.)
- Anna:** Dass ich Bankräubern folgte, habe ich erst begriffen, als ich merkte, dass die Polizei hinter mir her war.
- Emilio:** Die Versicherung zahlt nicht, wenn das Auto nicht abgeschlossen war und sogar der Schlüssel steckte.
- Anna:** Aber das machen alle, die neben der Bank parken.
- Emilio:** Das interessiert die Versicherung nicht. Sie spricht dann von grober Fahrlässigkeit. Und dieser Fall ist nicht versichert... (leise) Wie ist Ihnen die Flucht geglückt? Sie waren mit einem Mal weg. Wie haben Sie das geschafft?
- Anna:** Sie haben in dem Streifenwagen gesessen?
- Emilio:** Sie sind gefahren wie der Teufel.
- Anna:** Was werden Sie mir jetzt aufbrummen? Kann ich es bezahlen?
- Emilio:** Was glauben Sie, warum ich allein hier bin? Ohne Giuseppe! (ab.)

ad libitum:

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Jeder lügt so gut er kann"*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de

Leseprobe: Verlagsverband